

PRESSEMITTEILUNG / Europa 2020

Nicht einfach nur eine „Lissabon-Strategie 2.0“

Die deutschen Führungskräfte unterstützen die Europäische Kommission in ihrem Ziel, die EU zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wachstumsraum der Welt – mit dauerhaftem Wirtschaftswachstum, einer höheren Beschäftigung und größerem sozialem Zusammenhalt – zu entwickeln. Sie warnen jedoch davor, statt einer wirklichen Neuausrichtung nur die gescheiterte Lissabon-Strategie wieder aufzulegen.

Ludger Ramme, Hauptgeschäftsführer des Deutschen Führungskräfteverbandes ULA und zugleich Generalsekretär der CEC, des größten Zusammenschlusses von Führungskräften in Europa:

„Die Lissabon-Strategie war ebenso ambitioniert wie richtig. Die Gründe für ihr Scheitern sind vielfältig. Die Kommission kann nun aber nicht einfach eine Fristverlängerung auf 2020, also ‚Lissabon 2.0‘ dekretieren. Sie muss zunächst mit den Mitgliedsstaaten und dem Parlament darüber diskutieren, welche Weichen anders gestellt werden sollten, damit wir in zehn Jahren nicht wieder genauso ratlos dastehen. Denn wenn uns die zurückliegenden Jahre eines gezeigt haben, dann ist es, dass auch ein Jahrzehnt rasend schnell vorbeigeht“.

Die Investitionen in die Forschung auf drei Prozent des Bruttoinlandsprodukts zu erhöhen, ist lebensnotwendig für den Wirtschaftsraum Europa. Auch das Festhalten an den Klimazielen und am

Kampf gegen Armut stößt bei den deutschen Führungskräften auf uneingeschränkte Zustimmung. Ramme appellierte aber an die EU-Kommission, das Ziel des Bürokratieabbaus mit größerem Nachdruck zu verfolgen.

Die Führungskräfte begrüßen im Grundsatz zwar auch, dass die Kommission ausdrücklich die Mitgliedsstaaten in die Pflicht nimmt. Ob eine schärfere Aufsicht über die einzelnen Mitgliedsstaaten den Beinahebankrott von Griechenland verhindert hätte, erscheint aber mehr als fraglich. Denn es gab genügend Fachleute, die die Seriosität der von Athen gelieferten Zahlen von Beginn an in Zweifel gezogen haben – wie sich herausgestellt hat, zu Recht. Woran es fehlte, war der politische Wille, Konsequenzen zu ziehen.

Mitglieder des Deutschen Führungskräfteverbandes ULA sind sieben Verbände, die insgesamt rund 40 000 leitende Angestellte und AT-Führungskräfte vertreten. Der Spitzenverband ist damit der größte Zusammenschluss von Führungskräften in Deutschland. Weitere Informationen finden Sie unter www.ula.de.

Freitag, 5. März 2010